

ersch. Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Belegpreis für das Vierteljahr im Bezirk K. Reichsdruckerei Nr. 1.18, außerhalb Nr. 1.26.



# Blus den Lannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der oberon Nagold. Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einpaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Auskunftsverteilung oder Offertenannahme werden dem Auftragegeber 20 Pfg. berechnet.

Nr. 77.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, den 16. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

### Wichtiges.

Die Zufuhr von Wiederkäufern und Schweinen aus dem am 21. Mai d. J. in Horb stattfindenden Rindvieh- und Schweinemarkt aus dem Oberamtsbezirk Nagold ist vom Kgl. Oberamt Horb wegen der Maul- und Klauenseuche verboten worden.

Das Ministerium des Innern gibt bekannt, daß die Maul- und Klauenseuche in Enzberg O.-A. Maulbronn erloschen ist. Das Oberamt Maulbronn ist damit wieder frei von Maul- und Klauenseuche. Die aus Anlaß der Vernehmung des Oberamts Maulbronn angeordneten Schutzmaßregeln werden hiermit aufgehoben.

### Gespölsfik.

Die Budget-Kommission des Reichstags hat sich kürzlich nach dem Winterdicker Schießplatz begeben, um einem Schießen mit neuen Maschinengewehren beizuwohnen. Bemerkenswert war die Teilnahme von Vertretern auch der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, und zwar sah man die Abgeordneten Wedel, Singer, Södelum und Roske. Von der Regierung beteiligte sich Kriegsminister von Einem in Begleitung zahlreicher höherer Offiziere an der Besichtigung. Geschossen wurde nach 2500 Meter entfernten Schützenlinien. Es wurden dabei über 75% Treffer erzielt. Die Vorführung der neuen Rohrrücklaufgeschütze erfolgt mit indirektem Feuer, d. h. die Geschütze und Mannschaften waren durch eine Anhöhe dem Blicken des Feindes entzogen, und der hinter einem Schornstein stehende Kommandeur, der vom Feinde ebenfalls nicht gesehen wurde, gab aus der Entfernung durch Gesten den Mannschaften das verabredete Zeichen zum Feuer. Hier wurde schon nach dem vierten Schuß die richtige Entfernung des Feindes, nämlich 4000 Meter, gefunden. Auch auf eine herausragende Kavallerie-Kolonnen wurde gefeuert, wobei die Wirkung eine ganz verheerende war. Jeder Schuß der neuen Maschinengewehre kostet 22 Mk. Da insgesamt 300 Schüsse abgegeben wurden, betragen die Kosten der Vorführung allein hierfür 26 800 Mk. Nach der Vorführung fuhren die Herren zum Militärlasino, wo ein Imbis eingenommen wurde.

Bis zum 19. November soll der Reichstag verortet werden; das ist nach den bisherigen Erfahrungen ein später Anfang einer Session. Er entspricht zwar dem Herkommen der letzten Jahresgute, in denen der Reichstag sogar häufig erst Anfang Dezember zusammentrat, aber gerade diese Erfahrungen lassen, wie das wiederholt in der Presse und auch im Reichstage selbst hervorgehoben worden ist, einen früheren Anfang der Tätigkeit des Reichstages angezeigt erscheinen. Der Reichstag hat gewöhnlich in den vier Wochen bis zu den Weihnachtsferien die Zeit mit Generaldebatten und großen Reden über Resolutionen und Interpellationen hingebracht. Jar eigentlichen Arbeit kommt er dann erst im Januar und beschäftigt sich mit der Staatsberatung, und wenn dann Ostern und Pfingsten nahest, dann entsetzt, so wie es gerade in diesem Jahre besonders stark hervortritt, plötzlich die allgemeine Ueberzeugung, daß man nicht länger beisammen bleiben, sondern sich vertagen müsse. Die Einrichtung der Entschädigungsgelder, von denen die vorletzte Rate am 1. April und dann die letzte Rate von 1000 Mark am Schluß der Session gezahlt wird, wirkt darauf sehr ein, und mit Rücksicht darauf müßte man die Session früher beginnen, zumal die nächste Session mit vielen und wichtigen Aufgaben belastet sein wird. — Nach dem Staatsabschluß, der dem Reichstage zugegangen ist, betragen die Gesamteinnahmen und Ausgaben je 2 596 391 629 Mark.

Die Tagung des Gesamtvorstands des Flottenvereins in Aöla hat man mit Spannung und einiger Besorgnis erwartet. Die Möglichkeit, daß der verdienstvolle Verein, der so viel Gutes geleistet hat und auch für die Zukunft hochwichtig ist, sich zerplütern könnte, war im bedrohliche Nähe gerückt. Die Gefahr einer Zerplüterung ist nun aber glücklicherweise beseitigt. Am letzten Samstag gab es im Schoße des Vorstands allerdings langwierige Verhandlungen. Sie dauerten gegen 9 Stunden. Ihr Ergebnis war, wie die Allg. Ztg. aus Aöla berichtet, folgender Beschluß:

1. Die Versammlung nimmt Akt von der Erklärung des Präsidiums, daß der Verein als nationaler, unpolitischer Verein einer Agitation für oder gegen eine politische Partei fernbleibt, und erklärt unter Zustimmung des Bayerischen

Landesverbandes dessen Antrag für sachlich erledigt. 2. Die Versammlung spricht dem Präsidium volles Vertrauen und Dank für seine aufopfernde und tatkräftige Führung und Förderung des Vereines aus.

Damit wäre also die von Bayern her drohende Gefahr glücklich abgewendet.

Es ist nunmehr endgültig entschieden, daß Herr v. Puttkammer auch nicht für kurze Zeit mehr nach Kamerun zurückkehrt. Sowohl in der Budgetkommission als auch im Plenum des Reichstags ist auf die Zustände in der Kolonie Kamerun hingewiesen und die Notwendigkeit einer definitiven Bezeichnung der seit über Jahresfrist kommissarisch verwalteten Gouvernementsstelle betont worden. Die dem Wunsch ist inzwischen in zwei Richtungen Rechnung abgegangen worden. Es ist unter Verzicht des bisherigen Gouverneurs v. Puttkammer in den einstweiligen Ruhestand Geh. Legationsrat Dr. Seitz, bisher Dirigent in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, vom Kaiser zum Gouverneur bestellt worden; er wird seine Anwesenheit baldigst antreten. Dr. Seitz hat bereits 1895/96 und 1897 die Geschäfte des Gouverneurs vertretungsweise geführt. Bei dem Vorschlag ist die Verwaltung von der Erwartung ausgegangen, daß der neue Gouverneur, der während des letzten Winters in enger Verbindung mit der Leitung der Kolonialabteilung an der Führung der Geschäfte teilgenommen hat, in der wirtschaftlichen Erschließung und Befriedigung des Schutzgebietes Erprobtes leisten und durch eine zielbewußte und sparsame, den jeweils zur Verfügung stehenden Mitteln Rechnung tragende Verwaltung die Hoffnungen rechtfertigen wird, welche das deutsche Volk an dieses aufstrebende Schutzgebiet zu stellen berechtigt ist. Es wird ihm dabei ebenso eine genaue Kenntnis der lokalen Verhältnisse, wie seine langjährige Tätigkeit in der Zentralverwaltung zu gut kommen. Ebenso ist aber auch die Kolonialverwaltung mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Südbereichs von Kamerun in Verhandlungen getreten, um die Wiedereinführung des Hauptmanns Domnitz dortselbst in die Wege zu leiten, und es besteht demnach die Hoffnung, daß dieser Offizier in seinen früheren Wirkungskreis zurückkehren wird.

Die von der „Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ zunächst den Interessenvertretungen von Industrie und Handel zur Beantwortung vorgelegten Fragen betr. die Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin haben folgenden Wortlaut:

- 1) Sind Sie der Ansicht, daß die Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin i. J. 1913 oder in einem anderen Jahre des kommenden Dezenniums im Interesse von Deutschlands Industrie und Handel liegt?
- 2) Halten Sie es für durchführbar, eine künftige Weltausstellung, abweichend von dem bisherigen System, durch sorgfältige Auswahl und lokalisierte Zusammenfassung gleichartiger Erzeugnisse so zu gestalten, daß sie als organisierte internationale Fachausstellung sämtlicher Industriezweige erscheint, und würden Sie sich für eine derartige Ausstellung aussprechen?
- 3) Sind Sie der Ansicht, daß aus den durch Sie vertretenen Kreisen eine aktive und opferwillige Beteiligung zu erwarten sei?

Der Gedanke einer Weltausstellung in Berlin hat bekanntlich überwiegend eine ablehnende Behandlung erfahren; es hat sich insbesondere die Großindustrie des Rheinlands fast durchweg dagegen ausgesprochen.

In der französischen Deputiertenkammer brachte der Finanzminister am Samstag das Budget für 1908 ein. Für das Betriebsjahr 1907 ist ein ungedeckter Betrag von 247 Millionen geblieben, und infolgedessen ergab sich bei Aufstellung des Budgets für 1908 ein Fehlbetrag von 141 Millionen. Jedoch wurde durch Abstriche an den Ausgaben und außerordentliche Ersparnisse das Budgetgleichgewicht hergestellt.

Die Vertrauensmänner der Linken der französischen Kammer haben sich endlich mit allen gegen drei Stimmen für den Wortlaut einer Tagesordnung entschieden, welche, falls die Regierung ihr zustimmt, die jetzige Debatte über das Koalitionsrecht der Staatsdiener und über die Gewerkschaften abschließen soll. Diese Tagesordnung billigt die Maßregeln der Regierung und spricht das Vertrauen aus, daß die Regierung die Conföderation

générale du travail dazu führen werde, sich innerhalb der Grenzen ihrer gesetzlichen Befugnisse zu halten.

Im englischen Unterhause stellten mehrere Liberale Fragen an den Staatssekretär für Indien wegen der Verhaftung und Verbannung eines eingeborenen Agitators aus Lahore. Staatssekretär Morley wies darauf hin, daß, wenn die Unruhen sich fortentwickelten, alles zu Grunde gehen würde. Niemand sei so sehr gegen derartige Maßnahmen wie er. Aber die Maßnahmen müßten beurteilt werden nach der augenblicklichen Lage und der Gefahr. Die letzten Nachrichten aus dem Punjab bewiesen, daß die mit voller Billigung der Londoner Regierung getroffenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe ausgereicht hätten. In Ost-Bengalen war die Lage gespannt infolge der großen, zwischen den Hindus und den Mohammedanern herrschenden Erbitterung.

Die schwedische Zweite Kammer nahm mit 122 gegen 105 Stimmen den Gesetzentwurf über die Abänderung des Wahlrechtes mit einigen Zusätzen an, die teils auf Bewilligung von Vätern für die Mitglieder der Ersten Kammer hinausgehen, teils auf Herabsetzung des für die Ausübung des Wahlrechtes zur Ersten Kammer bestehenden Zensus von 4000 Kronen auf 2000 Kronen Einkommen.

Einer der Führer der russischen Delegierten zu einem demnächst abzuhaltenden großen geheimen Kongresse in London erklärte einem Mitarbeiter der „Daily News“ folgendes: „Wir sind nicht so fürchtbar, wie man uns schildert hat. Wir sind keine Anarchisten oder auch nur Revolutionäre. Wir repräsentieren die fortgeschrittene Section der Sozialdemokraten Rußlands und stimmen genau überein mit Ihren Sozialisten der Arbeiterpartei. Wenn der Kongress zusammentritt, werden wir 350 Delegierte zur Stelle haben. 60 vertreten den Sibirischen Bund, 30 sind aus Polen, 30 sind Letten und alle übrigen kommen aus Rußland und Sibirien. Unter den Delegierten befinden sich verschiedene Mitglieder der Duma. — Die Verhandlungen des Kongresses werden bei verschlossenen Türen stattfinden. Es ist jedoch beabsichtigt, eine große öffentliche Versammlung in London abzuhalten, wahrscheinlich, um das englische Volk für die Bewegung zu interessieren. Das Hauptziel des Kongresses ist die Verschmelzung der verschiedenen sozialdemokratischen Parteien in Rußland. Die meisten der Delegierten werden nach Rußland zurückkehren, aber einige von ihnen bleiben zurück und es ist nicht unwahrscheinlich, daß in London ein stehendes Komitee eingerichtet wird, wenn nicht gar London zum Hauptquartier des Verbandes ausgesucht ist. Fürst Kropotkin wird in mehreren Kongresssitzungen reden.“

Die spanische Thronrede zur Eröffnung der Cortes in Madrid nimmt Bezug auf die Geburt des Thronfolgers, dankt dem Papst für sein der spanischen Nation stets bewiesenes Wohlwollen und betont den festen Willen der spanischen Regierung, die Harmonie zwischen den beiden Mächten anrecht zu erhalten. Die Entree von Cartagena habe die intimen Sympathien beider Dynastien enger verknüpft. Die Thronrede unterstreicht überhaupt die Freundschaftsbeziehungen zu England und Frankreich ganz besonders. Ueber Spaniens Rolle in Marokko sowie bei der Haager Konferenz geht die Rede mit wenigjüngenden Redensarten hinweg. Reformen im Innern, welche zur Ausrottung schwerer Uebel dringend notwendig seien, werden ernsthaft versprochen, besonders auf der Gebieten der inneren Verwaltung, des Heeres, des Steuerwesens und der sozialen Gesehe; eine Detaillierung wird aber der Budgetberatung vorbehalten. Ausdrücklich hervorgehoben wird die dringliche Notwendigkeit der Verstärkung der Streitkräfte sowie der Grenzen und der Wiederaufbau der Flotte, letzteres natürlich in bescheidenem Maße, der nationalen Leistungsfähigkeit, aber auch der Würdigkeit entsprechend. Zum guten Gelingen aller patriotischen Werke aber gehöre heute besonders die Einmütigkeit des vaterländischen Strebens.

Es geschehen doch noch Zeichen und Wunder: die Republik Venezuela will ihre Schulden zahlen und zwar freiwillig. Nach einer Rentermeldung aus Washington wird nämlich bekanntgegeben, daß Venezuela die Absicht habe, am 1. Juli d. J. die britischen,

deutschen und italienischen Forderungen, die sich auf 17 270 000 Bolivares belaufen, vollständig zu bezahlen und dann mit der Befriedigung der Ansprüche der Gläubiger in Frankreich, Spanien, Belgien, Schweden, Norwegen, den Niederlanden, den Vereinigten Staaten und in Mexiko die sich auf 21 Millionen Bolivares belaufen, zu beginnen. Das ist ein ungemein löbliches Tun. Nur bleibt noch die Frage zu beantworten, woher Präsident Castro das Geld bekommt.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Mai.

Im Reichstag teilte heute zu Beginn der Sitzung Präsident Graf Stolberg mit, daß eine Vorlage eingegangen ist, den Reichstag bis zum 19. November zu vertagen. Ohne Debatte wurde hierauf die dritte Beratung des Weltpostvertrags, ebenso die erste und zweite Beratung des Vertrags zwischen Deutschland und Norwegen und die dritte Beratung des Zusatzabkommens zum Handels- und Schiffahrtsvertrag mit der Türkei angenommen. Der Anlieferungsvertrag zwischen Deutschland und Griechenland wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgte die zweite Beratung des Handelsabkommens mit Amerika. Kämpf (fr. Sp.) teilt mit, daß die Kommission beantragt, dem Handelsabkommen zuzustimmen. Einige Abgeordnete der Rechten sprachen sich gegen die jetzige Gestalt des Protokolls aus. Schließlich wird der Vertrag gegen die Stimmen der Rechten angenommen. Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes betr. die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes, des Beamtenhinterbliebenen-Gesetzes und des Militärhinterbliebenen-Gesetzes. Die Kommission beantragt die Annahme beider Vorlagen und die Annahme einer Resolution betr. umfassende Revision des Reichsbeamten-Gesetzes, sowie eine Resolution dahingehend, daß die Wohltaten des § 10 des Beamtenhinterbliebenen-Gesetzes sämtlich bald in das Fürsorgegesetz aller Bundesstaaten übergehen. Erzberger (Ztr.) begründet die Vorlage; es sei erreicht worden, was erreicht werden konnte. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt auf eine Anfrage Erzbergers, ein Reichsbeamter bedürfe für den Reichstag keines Urlaubes, ein Landtagsabgeordneter ebenfalls nicht für den Eintritt in den Landtag seines Heimatstaats. Die Frage beim Reichsbeamtengesetz neu geregelt werden. Die Vorlagen und die Resolutionen wurden schließlich einstimmig angenommen. Es folgt die dritte Beratung des Etats. Bebel (Soz.) kritisiert die Arbeiten des Blocks und die Haltung der freisinnigen Parteien, die ein politisches Camouflage darstelle. In der Politik Bölow's heißt es, bemerkt Bebel: Deutschland in der Welt hinterabzu, Preußen in Deutschland hinterabzu. Trotz der höchst traurigen Finanzlage des Reichs veranlasse Bölow Ausgaben, die mindestens 100 Mill. Mark neue Steuern erfordern. Alle Ausgaben für Marine und Heer sollten durch eine Reichseinkommensteuer bestritten werden müssen, die allein die ganze Frage lösen könne. Bald steht man vor Hungernotpreisen. Wenn die Preissteigerung so weitergeht, werden Sie etwas erleben, namentlich im Falle einer industriellen Krise und starker Arbeitslosigkeit, dann sind Sie mit ihrer Weisheit zu Ende. Gehen die Dinge so weiter, so muß der Reichstag zu einer außerordentlichen Session einberufen werden. Wir sind weit davon entfernt, Deutschland eine Niederlage zu wünschen; wir betrachten den Krieg als größtes Unglück und werden stets den Versuch, einen Krieg hervorzurufen, mit allen Mitteln bekämpfen. Dem Abrüstungsgedanken stehe ich skeptisch gegenüber, Deutschland sollte aber der Abrüstung nicht fernbleiben. Die Verhandlungen des Flottenvereins sind nicht geeignet, im Auslande großes Vertrauen zur Friedensliebe Deutschlands zu erwecken. Hansmann (D. Sp.) meint, aus der Rede Bebel's habe der Born über die Wahlniederlage der Sozialdemokratie hervorge-

lungen. Deshalb beurteile er (Bebel) die Reichstagsfähigkeit abfällig. Man habe in der zwölfwöchigen Session wenig geschafft. Für den Kolonialsekretär sei seine Partei schon früher eingetreten. Nachdem Redner dann noch gegen Bebel polemisiert, erkennt er die erzieherische Tätigkeit des Flottenvereins an. Was die Haltung Deutschlands in der Abrüstungsfrage anlangt, so halte er sie persönlich nicht für zweckmäßig. Auch Müller-Meinungen (fr. Sp.) weist die Vorwürfe Bebel's gegen die Tätigkeit des Reichskanzlers zurück. Bebel habe sich nur an den Freisinnigen wieder einmal reiben wollen. Eugen Richter sei noch auf dem Totenbette von der sozialdemokratischen Presse in der unflätigsten Weise beschimpft worden. Köfke (Bund der Landw.) drückt dem Reichskanzler sein Vertrauen aus und wendet sich gegen die Ausführungen Bebel's. Nach weiterer unbedeutender Debatte wird der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei genehmigt. Um 7 1/2 Uhr tritt Vertagung ein. (Nächste Sitzung Dienstag, Tagesordnung: Staatsberatungen und dritte Lesungen.)

## Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 14. Mai.

Bei der heutigen Weiterberatung des Etats des Januars in der Abgeordneten-Kammer handelte es sich wiederum um Forderungen, die im Kap. 34 — Zentralstelle für die Landwirtschaft — eingestellt sind. Zu Beginn der Sitzung schien es, als ob auch die heutige Beratung sich wiederum zu einer allgemeinen Auseinandersetzung über agrarische und nichtagrarische Wirtschaftspolitik auswachsen wollte. Präsident Payer sah sich wiederholt veranlaßt, die Redner zu ermahnen, zur Sache zu sprechen. Zunächst drohte nämlich eine lebhafteste Debatte über die Forderungsberechtigung des Bauernbundes und dann hielt es der Abg. Dr. Mühlberg für notwendig, die Frage der Silberwährung anzuschneiden. Diese Äußerungen der heutigen Verhandlungen wurden aber schließlich dank dem entschiedenen Eingreifen des Präsidenten umschifft und so konnte in dem Fahrwasser der Landwirtschaft glücklich weitergefahren werden. Zur Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens wurden die eingestellten 47 000 M. bewilligt. Minister v. Nischel betonte hierbei, daß es dem Genossenschaftswesen auch künftighin seine Förderung zuwenden werde. Für Zwecke des Viehverkehrs sind 50 000 M. eingestellt, die ebenfalls genehmigt wurden. Hierbei gelangte auch ein Antrag des Zentrums zur Annahme, wonach die Regierung ersucht werden soll, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen eine allgemeine durch Staatszuschuß erleichterte Schlachtviehvericherung eingeführt werden soll zum Schutz gegen Verluste, welche durch Beanspruchung des Fleisches der Schlachttiere bei der Fleischschau entstehen. Für das Feldbereinigungs- und Meliorationswesen sind 316 190 M. eingestellt. Die Deutsche Partei brachte hierzu einen Antrag ein betreffend Änderung des Gesetzes über die Feldbereinigung vom 30. März 1886. Hiernach soll die Änderung der Kennzeichnung von Feldwegen, insbesondere in den Weinbergen auch in den Fällen erzwungen werden, in denen die beteiligten Grundstücke wegen Unzweckmäßigkeit oder Unzulänglichkeit der bestehenden Besatzung eine nach landwirtschaftlichen Grundfragen vollständige Bewässerung bedeutend erschweren. — Ein Zentrumsantrag in dieser Frage geht dahin: Durch sachverständige Techniker unter Bewertung der Erfahrung in anderen Ländern die Frage untersuchen zu lassen, in welcher Weise die oberhalb des Torfmoore sich am besten nutzbar machen lassen. — Diese beiden Anträge wurden genehmigt. Ebenso der Etat der Zentralstelle für die Landwirtschaft im ganzen. — Zuvor gab es noch eine lange Auseinandersetzung

ung zwischen den Abg. Körner und Mayer-Ilm. Der erstere meinte, die Inziehung von Rechtsanwältinnen zu Feldbereinigungsverhandlungen sei nur geeignet die Sache zu verzögern. Demgegenüber betonte der Abg. Mayer-Ilm, er wisse nicht woher Körner seine Weisheit gezogen habe. Körner wolle die Bauern in solchen Fällen, wo sie Rechtsbeistand brauchen, schutzlos machen. Die Beratung wurde sodann abgebrochen und auf Mittwoch vertagt.

## Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 15. Mai.** In seiner letzten Sitzung hatte sich der hiesige Gemeinderat mit der Wahl eines Stadtpfleger's zu befassen, da der seitige Stadtpfleger Genschler, welcher dieses Amt seit 18 Jahren in Treue verwaltete, aus Gesundheitsrücksichten gezwungen ist, zurückzutreten. Der Gemeinderat entschlöß sich, für diesen wichtigen Posten, auch mit Rücksicht auf die Arzneypflege, einen älteren erfahrenen Mann zu gewinnen, und da sich Privatier E. W. Lug zur Verfügung stellte, wurde dieser auch einstimmig zum Stadtpfleger gewählt. E. W. Lug wird am 1. Juni sein Amt antreten.

\* **Altensteig, 15. Mai.** Auf Grund einer unter den Bundesregierungen getroffenen Verständigung werden im Regierungsblatt neue Bestimmungen über den Radfahrerverkehr in Württemberg bekanntgegeben, die am 1. Januar 1908 in Kraft treten sollen. Danach hat jeder Radfahrer eine auf seinen Namen lautende Radfahrkarte bei sich zu führen, die auf Verlangen dem zuständigen Beamten vorzulegen ist und für den Umfang des Deutschen Reiches gilt. Auf den Halbfuß oder das Haltezeichen eines Polizeibeamten hat jeder Radfahrer anzuhalten. Die Fahrgeschwindigkeit ist jederzeit so einzurichten, daß Unfälle und Verkehrshindernisse vermieden werden; insbesondere darf innerhalb geschlossener Ortschaften nur mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren werden. Auch muß auf unübersichtlichen Wegen, in der Dunkelheit, bei Straßenkreuzungen usw. so langsam und vorsichtig gefahren werden, daß das Fahrrad nötigenfalls auf der Stelle zum Halten gebracht werden kann. In all' diesen Fällen, sowie beim Bergabfahren ist es verboten, beide Hände gleichzeitig von der Lenkstange oder die Füße von den Pedalen zu nehmen. Der Radfahrer hat entgegenkommende, zu überholende, die Fahrtrichtung kreuzende Menschen, insbesondere die Fahrer von Fahrwerken, Viehtreiber usw. durch deutlich hörbares Glockenzeichen aufmerksam zu machen. Das Abgeben des Glockenzeichens ist sofort einzustellen, wenn Tiere dadurch unruhig oder scheu werden. Merkt der Radfahrer, daß ein Tier vor dem Fahrrad steht, so hat er langsam zu fahren und erforderlichenfalls sofort abzuweichen. An unübersichtlichen Stellen der Straßen ist das Überholen verboten. Bei Benutzung der Bankette und Fußwege darf der Verkehr der Fußgänger nicht gestört werden; bei Annäherung an Fußgänger hat der Radfahrer die Bankette rechtzeitig zu verlassen, sofern dies aber nicht möglich ist, hat er abzuweichen. Das Wettfahren auf öffentlichen Wegen und Plätzen ist nur mit Genehmigung des Ministeriums des Innern gestattet.

|| **Hirsau, 15. Mai.** Während der Fahrt eines Brautpaares von Reichenbach nach Hirsau schenkte das Gespann des jungen Bauern aus Oberkollbach, der mit seiner Braut die Vorbereitungen zur Hochzeit in der Umgegend traf. Die Braut sprang aus dem Wagen und fiel so unglücklich auf den Kopf, daß sie das Bewußtsein verlor. Auch der junge Bauer soll schwer verletzt sein.

|| **Herrenald, 15. Mai.** (Berichtigung.) Bei dem Bericht über die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldbereichs in Herrenald haben sich bei der telephonischen Aufnahme des Berichtes einige Unrichtigkeiten eingeschlichen. Bei Aufzählung der vertretenen Vereine muß es nicht

## Leserbrief.

Wer über andre Schliches hört,  
Soll es nicht weiter noch verstanden.  
Gar leicht wird Menschenglück zerbrochen;  
Doch schwer ist Menschenglück zu gründen.

## Flüchtig.

(Fortsetzung.)

„Und was Du damals nur gefürchtet hast, mein Liebes Kind,“ versetzte Rottental mit anscheinend freundlicher Herzlichkeit, „wäre sich jetzt vollziehen, wenn Du mit Deinem häßlichen Köpfechen unnötigerweise durch eine harte Wand rennen wolltest. Mag ich Deinem Manne nicht gefallen, das tut wenig zur Sache. Mir liegt daran, daß mir die junge reiche Amerikanerin geneigt ist, und da glaube ich nicht zu irren. Was meinst du wohl, wie viel elegante Persönlichkeit zwischen Monte Carlo und Nizza einen großen Namen zur Schau tragen, deren Wiege ihren sogenannten Ahnen nicht schamte? Laß doch Stephan Baron von Rottental sein, was er will, wenn nur niemand ahnt, daß er eigentlich Stephan Rottberg heißt. Erfahre das der Chef des Hamburger Handelshauses Berkhansen und dein Gemahl, dann allerdings, fürchte ich...“

Agnes hatte wenigstens einen Teil ihrer früheren Kraft wiedergewonnen und sie unterbrach ihn rasch. „Nun gut, ich will schweigen um meines Mannes willen, der mich liebt. Was liegt an mir? Ich sehe es, nachdem ich ihm zur rechten Zeit die volle Wahrheit verhehlt, gibt es für mich keinen Rückweg mehr zu ihr. Aber ein vernünftiger, Stephan, bevor wir uns trennen: „Kann mein Schweigen nicht mehr Dein Reden verhindern, lauß Du keine Schonung, dann kenne auch ich keine. Der Herrgott im Himmel verzeihe mir die Hände, aber in der Minute verzeihe ich, daß Du mein Vender bist, dann bringe ich es fertig, Dir für immer den Mund zu schließen.“

Ohne seine Antwort abzuwarten, entfernte sie sich, während Rottental in peinlicher Stimmung zurückblieb. „Man kennt sich in den Frauen doch nicht aus!“ murmelte er düster vor sich hin.

Ein schmuckes Gärtchen hinter einem kleinen, weißen Hause, einen Büchschuß von der Däse entfernt. Voller, warmer Vorfrühlings-Sonnenschein spielt mit den leichten Räumen der Blüten, die in ruhiger Beschaulichkeit nach all' den harten Winterstürmen dem Straude entgegenrollen. Es ist der erste schöne Tag im jungen Zeug und unter den Sonnenstrahlen realisiert sich's und streckt sich's in den grünen Blätterhüllen der Knospen der Sträucher. In einem gegen Wind und Wetter besonders geschützten Winkel zeigen sich schon die ersten zarten Blättchen, und ihr Erscheinen bewirkt, daß der Frühling nun ersichtlich gesonnen ist, seine Rechte gegenüber dem Winter geltend zu machen und nicht mehr zurückweichen will.

Aus dem weißen Hause lugt eine weiße Kage hervor, reißt sich unter der Sonnenwärme am Türpfosten und schreitet dann gravitätisch auf der etwas erhöhten Veranda im Vordergrunde des sanfteren Gärtchens auf und ab. Von da kann man hinans auf die blauen Wogen des Meeres schauen, auf denen sich weiße Segel blähen. Auch die hellen Frühlingsschatten dar.

Eine schlank, feine Frauengestalt folgt jetzt der Kage und atmet tief die milde Luft ein. Der Scheitel der Frau glänzt silberfarben, sie selbst hält sich gebengt. Sie hat wohl kaum die fünfzig erreicht, aber in ihrem zarten Äußeren liegt viel aufgespeichert, was von Sorgen und Tränen und schlaflosen Nächten erzählt. Die feinen Finger zeigen, daß sie die unermüdbare Tätigkeit des Nähens nicht scheuen, obwohl es für die geröteten Augen wohl besser wäre, sie brauchten nicht so lange die Stiche auf der Handarbeit zu verfolgen. Das ist Frau Edith Rottberg, die Witwe des Dr. Rottberg, eines in der ganzen Gegend hoch-

verehrten Arztes, der mitten in seinem verdienstvollen Wirken starb. Die Leute sagten, an Ueberanstrengung, da sich der wacker Mann weder Tag noch Nacht Ruhe im Dienst seiner Patienten gönnte. Dafür hatte es aber, so sagten die Leute weiter, der Himmel gut gemeint mit seiner schönen Tochter, daß sie die Frau des reichen Hamburger Handelsherrn Franz Berkhansen geworden war. Von dem Sohu des Doktors, der ein lockerer Barocke gewesen und in die weite Welt gegangen war, erzählte man sich ja allerlei, da war die Frucht weit vom edlen Stamme gefallen. Doch das Gerüde davon nahm ein Ende, denn Stephan Rottberg war verstorben. Sprach irgend eine Bekannte zu Frau Edith Rottberg über ihren Sohu, dann folgte stets dieselbe leise Antwort: „Er hat seit Jahren nichts mehr von sich hören lassen, wir wissen nichts.“

Seitdem Agnes Rottberg Frau Berkhansen geworden war, hatte zum Glück der Himmel dafür gesorgt, daß der einsamen Witwe wieder ein Stück Sonnenschein ins stille Häuschen gekommen war, das war Helga Rottberg, die blonde Tochter eines Landeshallelehrers aus der Reudsburger Gegend, der ein entfernter Verwandter des verstorbenen Dr. Rottberg gewesen war. Das lebhafteste, lustige junge Ding war der an ihrer Tochter sanftes Wesen gewöhnten Witwe im Anfang etwas zu unruhig gewesen, aber nachgerade erkannte Frau Edith selbst, wie gut ihr das Orack-Alberne im Wesen des lieben jungen Dinges besonnte. Das hüchte wie Wirbelwind durch's Haus und ließ keine Krähel aufkommen, und wenn es Helga bei ihrer Küchen-tätigkeit einmal passierte, daß ihr ein Keller oder eine Tasse in Scherben gingen, dann machte sie ein so komisch-betrübtes Gesicht, daß die erstste Dame, die das Lachen zeitweise ganz verlernt zu haben meinte, gar nicht zu einem Wort kam.

(Fortsetzung folgt.)

Böfungen und Stülfingen, sondern Wefenfeld und Stülfingen und weiter unten nicht Wahlkommission sondern Wegkommission heißen. Ferner soll der geplante Extrazug anlässlich des Jubiläumfestes nicht ins Remstal sondern ins Euztal gehen mit dem Endziel Hohen.

Geftungen, 15. Mai. Das 18. Bundesfest des westlichen Gän-Sängerbundes findet am 7. Juli hier statt.

Pärthheim, 15. Mai. In der Nacht zum Sonntag erlösten in unserem Orte die Feuersignale. In der Wohnung des Kaufmanns Emil Mattes drohte Feuer auszubrechen; jedoch war alsbald Hilfe zur Stelle, die es im Entstehen erlöschte. Dabei stellte sich heraus, daß hier ein schweres Verbrechen verübt worden war; denn man fand die Frau Mattes mit schweren Brandwunden und aufgeschlagenem Bauch tot in der Bettdecke. Auch das jüngste Kind hat schwere Brandwunden und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen; ein anderes, 4 Jahre altes Kind hat am Arm schwere Brandwunden davongetragen. Ueber die entsetzliche Mordtat wird jetzt folgendes berichtet: Der Ehemann, welcher sich nach Einschließung seiner Angehörigen in die Schlafkammer aus dem Hause begeben hatte, angeblich um Feuerlöcher zu machen, wurde festgenommen. Vor der Vernehmung wurde er gefragt, ob er seine Frau mit Petroleum und Benzin übergossen und angezündet habe. Es unterliegt jedoch kaum einem Zweifel, daß die Frau, welche auch sonst Spuren rohester Mißhandlungen trug, schon geraume Zeit vor dem Anlegen des Feuers umgebracht worden war. Die Brandlegung erfolgte offenbar nur in der Absicht, die Spuren der Mordtat zu verwischen und die ganze Familie auf einen Schlag aus der Welt zu schaffen. Schon vor etwa einem halben Jahre wurde die Frau Mattes von ihrem Ehemann in den Hals geschossen. Der Vorfall aber als eine Folge unvorsichtiger Handhabung mit der Schießwaffe angesehen. Emil Mattes ist 29 Jahre, die Ehefrau, welche sich in anderen Umständen befindet, 31 Jahre alt. Das Motiv der schauerlichen Tat ist in ehelichem Unfrieden zu suchen. Die Familie Mattes befindet sich in sehr guten Vermögensverhältnissen, der Ehemann gilt allgemein als ein geistiger, habgieriger Mensch. Nach seiner Verhaftung benahm er sich ziemlich gleichgültig und roh. Gegen Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde er nach Spachlingen in das Verhörgesängnis eingeliefert. Der Transport verursachte, wo er hinkam, einen großen Volksauflauf. Die Menge war derart über den Mörder erbittert, daß es ihn mit Tüchlein bedrohte und zum Teil auch bedachte.

Stuttgart, 14. Mai. Am Sonntag hielt der Verband württembergischer Militärärzte seinen 6. Verbandstag ab. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß der Verband 3. Bt. 16 Zweigvereine, mit zusammen 831 Mitgliedern zählt.

Stuttgart, 14. Mai. Die Landesversammlung der liberalen Vereine Württembergs nahm folgende Resolution an: Die Landesversammlung der liberalen Vereine Württembergs geht in dem Bewußtsein ihrer auf Erhaltung und Erneuerung des Liberalismus gerichteten Tätigkeit über die ungerechtfertigten Angriffe, die von verschiedenen Seiten auf die liberalen Vereine und ihre Führer gerichtet worden sind, zur Tagesordnung über. Hinsichtlich der Stellung der liberalen Vereine zum Nationalverein wurde folgende Resolution gefaßt: Die Landesversammlung der liberalen Vereine Württembergs begrüßt mit Freuden die Gründung des Nationalvereins und hofft von seiner Tätigkeit eine kräftige Förderung des politischen Lebens im Sinne der Erhaltung der Liberalen.

Stuttgart, 15. Mai. Die Landesversammlung der Vereinigung der Württ. Verkehrsbeamten des mittleren Dienstes fand am Sonntag in Anwesenheit von mehr als 400 Mitgliedern hier selbst statt. Vorsitzender Holzbar berichtete vornehmlich über die Postpersonalreform, mit der nun ein sühbarer Anfang gemacht sei. Ein Beschluß, der die Befriedigung darüber ausdrückt, wurde einstimmig angenommen. Welle sprach in der Hauptsache über die Aufnahme der 51 Rangsekretäre unter die Eisenbahnsekretäre. Die Besorgnisse der mittleren Eisenbahnbeamten wegen dieser Maßregel äußerten sich in längeren Auseinandersetzungen. Die Meinung, daß Grund zu Befürchtungen vorhanden sei, war in der Versammlung allgemein verbreitet. Auch in dieser Angelegenheit kam ein mit großer Mehrheit gefaßter Beschluß zu Stande, in dem die Anschuldigungen der mittleren Eisenbahnbeamten ausgesprochen sind. Eisenbahnsekretär Landtagsabg. Baumann sprach über Beamtenrecht, Wohnungsgeld und Dienst- und Anzeigebriefe. Anträge der Vereinsleitung und aus den Bezirken dienlich und organisatorischen Inhalts (Gewährung von Nachdienstgeldern, 1/4fache der Berechnung des Sonntagsdienstes, Erhöhung des Mitgliederbeitrags usw.) gelangten zur Annahme.

Geftungen, 14. Mai. Oberamtsparaffinenkontrollleur Neuburger hat sich in Ulm beim Bundesfesten mit 35 Kreisen auf der Feldschießbahn, 300 m, den ersten Preis, die Ehrengabe des Königs, geholt. Die hiesige Schützen-Gesellschaft erwartete den Sieger gestern Abend mit Musik am Bahnhofs- und geleitete ihn in feierlichem Zuge in die Stadt. Der Sieger trat als erster Schütze an den Stand der Feldschießbahn und seine beiden ersten Schüsse blieben die besten. — Unser Bahnhofs war gestern nachmittags der Schauplatz einer aufregenden und gefährlichen Szene. Als der um 2 Uhr 4 Min. nach Ulm abgehende Schnellzug eben läufig anfuhr, warf sich eine etwa 30jährige, den besseren Ständen angehörige Dame, wie gesagt wird eine Französin, durch einen Sprung aus dem Fenster ihres Coupés und zeriet in Gefahr, unter die Räder zu kommen. Dies wurde verhindert, da der Zug rasch halten konnte. Die Betreffende die keinen Schaden nahm, scheint in geistiger Verwirrung gehandelt zu haben, denn sie setzte ihrem Ver-

bringen in das Coupé den heftigsten Widerstand entgegen und erst 4 Mann des Bahnpersonals konnten mit ihr fertig werden und sie wieder unterbringen.

Verstümmeltes. In Gaisburg (Stuttgart) haben die am Gasmotorenbau des Städt. Gaswerks beschäftigten Arbeiter und Kesselschmiede die Arbeit niedergelegt. Es handelt sich um Lohnforderungen. — In den vereinigten Branerleien von Sieber und Speiser in Reutlingen ist ein Streik ausgebrochen. Sämtliche Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt. — Montag sind in Schweningen die Zimmerer in den Ausstand getreten. Es handelt sich hauptsächlich um Differenzen in der Lohnfrage. — Kürzlich erlitt infolge eines Zimmerbrandes in einem Schornsteinorfer Feuerturm der Lehrling, der wahrscheinlich im Bett bei brennendem Licht noch gelesen hat, und der beim Erwachen in seiner Bestürzung den Ausgang nicht mehr fand, so schwere Brandwunden, daß er bewußtlos liegen geblieben ist. Heute früh ist er im hiesigen Bezirkskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen. — In einer Wirtschaft in Dietelheim kam es zwischen Stallweibern zu einer Kanaree, in deren Verlauf einer dem anderen ein Bierglas auf dem Schädel zertrümmerte. Der Getroffene rüchete sich an seinem Gegner durch einen Messerstich in den Unterleib. Jetzt liegen beide schwer verletzt im Krankenhaus.

Karlsruhe, 14. Mai. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Führer der badijschen Zentrumspartei, Wacker, wegen Verleitung des Landgerichtsdirektors Fleuchaus-Freiburg, der in dem bekannten Prozeß gegen den Pfarrer Galtner wegen Verleitung zum Mord die Vorführung führte, zu 800 M. Geldstrafe.

Der Streik in der chemischen Fabrik Dr. Zimmermann in Ludwigsweiler a. H. wurde bereits beigelegt, nachdem sich die Fabrikleitung bereit erklärt hatte, von den 50 im Ausstand befindlichen Arbeitern 23 wieder anzunehmen. Weitere Konzessionen wurden von der Fabrik nicht gewährt. Noch am Abend sind aus Unterzanken 30 Gewandern zur Aufrechterhaltung der Ordnung hier eingetroffen. Weitere Ansicherungen kamen nicht vor.

### Ausländisches.

Wien, 15. Mai. Von 33 Wiener Wahlbezirken sind bisher 29 Resultate bekannt. Hieron sind 19 Christlich-Soziale, 6 Sozialisten und ein Deutsch-Fortschrittlicher gewählt. In drei Wahlbezirken finden Stichwahlen statt. Unter den gewählten Christlich-Sozialen wurde Bürgermeister Lueger zweimal gewählt.

Felersburg, 14. Mai. In der vorigen Woche ist hier selbst ein gefährlicher Anschlag gegen den Zaren entdeckt und verhindert worden. Die Terroristen hatten vor ein paar Monaten, als sie erkannten, daß die Regierung und der Kaiser es ernst mit den verfassungsmäßigen Staats-einrichtungen meinten und daß ihnen damit der Boden unter den Füßen weggerissen wurde, beschloßen, den Zaren zu ermorden. Achtzig unerschrockene Verschwörer hatten sich gefunden, um den Plan auszuführen, der dahin zielte, von den gelegentlichen Meuterei-Verordnungen und der Ungebuld der Kaiserin gegen die fortwährenden Polizeimaßregeln Nutzen zu ziehen. Man habe keine Zusammenkünfte der Verschwörer mit der Dienerschaft feststellen können, obgleich man dazulehen argwöhnte. Dagegen sei eine Anzahl Reserveoffiziere in den Anschlag verwickelt. Am 2. Mai ging der Anschlag der Vollendung entgegen. Zu zweien und dreien hätten sich die Verschwörer in Parkoje Selo eingeschlichen; am Freitag seien 34 an Ort und Stelle gewesen und bis zum Sonntag hätten alle 80 dort versammelt sein sollen. Durch einen Zufall wurde der Anschlag entdeckt, und als dann die 34 festgenommen worden waren, fand man bei ihnen Papiere, die die Festnahme der übrigen in St. Petersburg ermöglichten.

Mercel. Ein großartiges Werk wird in Rheinfelden geplant. Unter Benutzung des Elektrizitätswerkes der Stadt Mainz und Heizehung der Werke Bingen und Worms will man eine allgemeine Versorgung aller Gemeinden Rheinfeldens mit Elektrizität herbeiführen. Der Drehstrom des Mainzer Werkes mit einer Maschinenleistung von 3200 Volt soll auf 20 000 Volt transformiert werden. Von Mainz aus soll der Strom in drei Hauptstreckenleitungen, den Vahlgutlinien Mainz-Oppenheim-Worms, Mainz-Alzey und Mainz-Bingen entlastet, den einzelnen Orten der Provinz zugeführt werden. Gegenwärtig wird ein Kostenvorschlag angefertigt. Die Finanzierung soll ähnlich wie bei den Wasserkraftwerken in genossenschaftlicher Weise durch die Gemeinden erfolgen. — In Offenbach a. M. ist Montag Nacht auf dem Gessime der Polizeiwache I im Hofe des Stadthauses eine aus einer starken Eisentröhre, wahrscheinlich dem Ende eines größeren Gasrohrs, gefertigte Bombe geplant. Das dicke Sandsteingefäß ist an der Explosionsstelle völlig zertrümmert, die Fenster sind total zertrümmert: der Verputz der Mauer ist stark beschädigt; zahlreiche Sprengstücke flogen in die Wache selbst, die Mehrzahl jedoch auf den Hof, weitere Fenster Scheiben zer splitternd und das dahinter befindliche Drahtgitter durchlöchernd. In der Decke der Wache sind tiefe Löcher. Auch sonst sind überall Spuren der umherfliegenden Sprengstücke bemerkbar. Von den Beamten, von denen glücklicherweise niemand im Augenblick der Explosion nahe am Fenster war, wurde niemand verletzt. Ueber den Täter fehlt noch jede Spur. — Der erste Hitzschlag ist zu verzeichnen, in diesem Jahre ungewöhnlich früh. In Bromberg starb ein Fällier während des Bataillonseinsatzes.

Vermischtes. Für Radfahrer ist es ganz besonders wichtig, zu wissen, wie sich nach dem neuen, vom 1. Mai ab gültigen Tarif der Transport ihrer Räder auf der Eisenbahn gestaltet. Seit genanntem Zeitpunkt ab werden unverpackte, einstufige Zweiräder — ausschließlich Motorfahrräder — auf Entfernungen bis zu 100 Kilometern nach Wahl des Reisenden entweder gegen Lösung von Fahrradkarten oder auf Gepäckschein abgefertigt. Auf Entfernungen über 100 Kilometern erfolgt die Abfertigung stets auf Gepäckschein. Wählt der Reisende die Abfertigung mit Fahrradkarte, so übernimmt er damit die Verpflichtung, das Rad auf der Abgangsstation nach dem Packwagen zu bringen, es bei Zugwechsel auf Unterwegsstationen von Packwagen zu Packwagen zu überführen und auf der Bestimmungsstation am Packwagen in Empfang zu nehmen. Fahrradkarten werden nur gegen Vorzeigung oder bei gleichzeitiger Lösung einer Fahrkarte verabsolgt. Auf eine Fahrkarte darf nicht mehr als ein Rad aufgegeben werden, doch ist die gleichzeitige Aufnahme anderer Reisegepäckstücke zulässig. Mit der Fahrradkarte wird dem Reisenden ein Abschnitt, eine Art Adresse, ausgehändigt, den er abzutrennen und dann die Karte an der Leertafel zu befestigen hat. Vor der Aufgabe ist die Latexse und das am Rad befestigte Gepäck mit Ausnahme der Satteltasche und der innerhalb des Rahmens befindlichen Gepäcksstücke abzunehmen. Wird dem Reisenden das Rad zur Überführung in einen anderen Zug ausgehändigt, so hat er den Abschnitt abzugeben. Dieser wird dem Gepäckschaffner des neuen Zuges zugestellt, der ihn dem Reisenden bei Aufgabe des Rades zurückgibt.

Militärische Jagdhiebe. Von dem Kriegsverdienst in Erfurt ist ein Unteroffizier, der einen Soldaten geohrfeigt, mit dem Gewehrkolben gestochen und blutig geschlagen hatte, zu einer milden Strafe verurteilt worden. Das Gericht nahm zu seinen Gunsten an, daß die Mißhandlungen unter den Begriff der sog. Jagdhiebe fielen. Diese glorreiche Entdeckung eines neuen juristischen Begriffs kommentiert der Kladderadatsch wie folgt: Danach ist der von militärischen Vorgesetzten angeordnete Jagdhieb als ein wohlthätiger Kontakt zwischen zwei Personen oder Teilen von Personen aufzufassen, z. B. zwischen der Faust des aktiven und der Nase des mehr passiven Teils. Trotz dieser theoretisch richtigen Auffassung bleibt die praktische Unterscheidung zwischen Jagd- und anderen strafbaren Hieben im einzelnen Falle noch immer schwierig. Es würde sich daher empfehlen, die Unteroffiziere dahin zu instruieren, daß sie vor dem Zuschlagen den Soldaten formell über die Natur des kommenden Hiebes aufklären, etwa durch das Kommando: „Stillgefallen, Jagdhieb!“

Schauer Vergleich. Ein vor einigen Jahren verstorbenen Original, ein Pfarrer im Niederrhein, verließ sich in einer Predigt zu folgendem Vergleich: „Die schlechten Ehemänner gleichen den alten Phosphoranzündhölzchen, die sich an jeder Reibfläche entzünden; die guten aber sind wie die schwedischen, die sich nur an der eigenen Schwachstelle entzünden.“

Floßfenster eines Heberlaufens. „Ich bin nun gegen Feuer, Wasser, Sturm, Hagel, Einbruch, Diebstahl, Tod, Haftpflicht, Unfall und auf Lebenszeiten versichert — jetzt möchte ich nur wissen, ob nicht auch eine Versicherung gegen Versicherungsagenten existiert!“

Das Schönste in der Welt. Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ hat vor kurzem ein Preisandschreiben erlassen, wobei jeder Teilnehmer mit möglichst kurzen Worten angeben sollte, was er für das „Schönste“ halte. Unter den 1025 Antworten nimmt die Sonne einen hervorragenden Platz ein, ihr dicht auf den Fersen kommt die Natur in verschiedenen Gestalten. Den ersten Preis erhielt ein junger Mann, der antwortete: „Der Mutter Augen“, den 2. die Antwort: „Der Traum von dem, was wir nicht erreichen können.“ Der dritte Preis wurde einem Spottvogel zuerkannt, der schrieb: „Ein Mann, der mit nackten Beinen einen brausenden Fluß durchwade, dabei seine Schwiegermutter auf den Armen tragend.“

### Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“  
bauen immer noch gemacht werden.

Kontakte. Karl Nielsen Ingenieur in Feuerbach, Alleinhaber der Firma Nielsen u. Schwarz, Maschinenfabrik in Feuerbach. — Jakob Kayser, Maschinenmacher in Ulm. — Fritz Weismayr, Gasthofbesitzer zur alten Post in Jony. — Adolf Staber, Bier zum „goldenen Hahnen“ in Untertürkheim. — Pauline Reiber in Reutlingen. Inhaberin der Firma Pauline Reiber, Landesproduktionshandlung in Reutlingen. — Albert Reiber, pensionierter Lehrer in Reutlingen. — Joseph Anton Rohr, Bäcker in Saulgau.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altenfeld.

Wagenleidenden teilt gerne und unentgeltlich Herr Christian Wagner jr. in Figmaringen mit, wie er auf einfache Weise von seinem langen und qualvollen Magenleiden befreit wurde.

**Pfingstkarten**  
in reichhaltigster und modernster Auswahl  
empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung.**

**Altensteig-Stadt.**  
Die Abhaltung des auf 23. ds. Mts. fallenden  
**Viehmarkts**  
ist wegen der Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche  
worden; dagegen **verboten**  
findet der auf diesen Tag fallende  
**Krämermarkt**  
statt.  
Den 13. Mai 1907.

Stadtschultheißenamt:  
Welter.  
**Ratschreiberei Altensteig-Stadt.**  
Am Donnerstag, den 16. ds. Mts.  
nachmittags 6 Uhr

bringt die **Johannes Großhans, Wäders Witwe** hier, auf hies.  
Rathaus zum zweiten- und unter Umständen letztenmal zur  
öffentlichen Versteigerung:  
Gebde, Nr. 182 81 qm Wobhaus und Hofraum an  
der Rosenstraße;  
1 a 18 qm Scheuer und Hofraum an  
der Dienengasse;  
Parz. Nr. 1004 27 a 90 qm Acker und Oede in der  
inneren Reute;  
567 84 a 89 qm Acker in der Pfiunglweide;  
Kaufknecht haben eingeladen.  
Den 14. Mai 1907.

Ratschreiber:  
Stadtschulth. Welter.

Altensteig.  
**Gebr. Walz**  
Sut- und Nützengeschäft  
empfehlen in großer Auswahl  
**Seidenhüte, Haar- und Wollfilzhüte, Mützen**  
besonders  
**Sommermützen und Radfahrerermützen**  
zu billigsten Preisen.

Forstamt Altensteig.  
**Reis-Verkauf**  
am Samstag, den 18. Mai,  
vorm. 8 1/2 Uhr im Röhle in Spiel-  
berg am Staatswald Schornhardt,  
Abt. Mabelwies, Gäbelesloch, Strätle  
und Pfanne:

**3500 Rm. Reis**  
und Schlagraum.  
Abfahr überallhin gütlich.

Altensteig.  
Meine obere gut eingerichtete  
**Wohnung**  
mit 5-7 Zimmern samt Zubehör  
habe auf 1. Juli oder später  
zu vermieten.  
Christoph Bädler.  
Ehbanjer.

Ca. 20 Jtr.  
**Wiesenheu**  
und **Oehmd**  
verkauft **Christian Helber.**  
Einen fast neuen

**Kinderwagen**  
hat billig zu verkaufen.  
Zu erfragen in der  
Exp. d. Bl.

**Pferdeknecht**  
gesucht für Oekonomie und leichteres  
Fuhrwerk ein durchaus zuverlässiger,  
gegen gute Bezahlung.  
Näheres durch die  
Exp. ds. Bl.

**Hausbursche**  
jüngerer, tüchtiger und solider, der  
mit Pferden umzugehen versteht,  
kann sofort oder in 14 Tagen ein-  
treten bei  
David Haisch, untere Mühle  
Liebenzell.

**Mädchen-  
Gesuch.**  
Zuverlässiges, solides Dienst-  
mädchen zum Eintritt 1. Juli,  
17-20jähriges, findet Stelle bei  
Frau Kaufmann Herm. Knodel  
Ragold.

**Emma Seeger**  
**Georg Lutz**  
Verlobte  
Berneck Altensteig  
Mai 1907.

Calw-Altensteig-Dorf.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Pflingstmontag, den 20. Mai ds. Js.  
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Altensteig-Dorf  
freundlichst einzuladen.  
**Fr. Wiedmann** Anna Walz  
Machinenmeister, Sohn des Tochter des  
† Fr. Wiedmann Ehr. Walz, Schneiders  
in Calw. in Altensteig-Dorf.  
Kirchgang um halb 12 Uhr in Altensteig-Dorf.  
Wir bitten, dies Ratt jeder besonderen  
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.  
**Große Auswahl**  
in  
**Fahrrädern**  
bester Marken  
sowie sämtlicher Zubehörteile  
bei **Gebr. Ackermann.**  
Billigste Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.



Altensteig.  
**Christian Krauss**  
empfiehlt  
**Damen-Jacken**  
für Sommer  
**Sonnen-Schirme**  
**Regen-Schirme**

Altensteig.  
Unterzeichnete verkauft oder  
verpachtet ihre  
**Bärne**  
in der Scheuer an der Forststraße  
Wilhelm Luz Witwe  
beim Waldhorn.  
Scherubach.  
Größeres Quantum  
**Sägmehl**  
per cbm. M. 2.50  
hat abgegeben  
M. Schnievle.  
**Bäcker-Gesuch.**  
Ein ordentlicher Bäderehilfe,  
17-19 Jahr, findet sofortige Stellung  
bei guter Bezahlung bei  
**Eduard Schöber**  
Brot- und Feinbäckerei  
Waldbad.  
Ein bis zwei tüchtige  
**Gipser**  
können sofort bei guter Bezahlung  
eintreten bei  
**Lorenz Pfeifer, Gipser.**  
Stimmerfeld.  
**Fruchtpreise.**  
Ragold, 11. Mai 1907.  
Neuer Dinkel . . . 7 90 7 25 7 20  
Weizen . . . 11 — 10 96 10 80  
Kroggen . . . — — 10 25 — —  
Gerste . . . — — 9 80 — —  
Haber . . . 9 80 9 74 9 30  
Wicken . . . — — 9 50 — —  
**Virtualienpreise:**  
1/2 Kg. Butter . . . 95—100 Hg.  
2 Eier . . . 18—14 Hg.  
Calw, 8. Mai 1907.  
Dinkel . . . 7 90 7 04 7 —  
Haber . . . 9 70 9 44 9 20  
**Gestorbene.**  
Freudenstadt: Emil Wälde, Stadtbau-  
meister.  
Freudenstadt: Karl Lalmon Groß, 80 J.  
Wittensweiler: Christian Schlittenhelm,  
Privatier, 86 Jahre.  
Mittleren Steinwald: Mit Andreas Feinzel-  
mann, 88 Jahre.

beste Qualitäten **Most-Corinthen** billigste Preise  
gequetscht Mk. 18.— p. Ctr. 1906er ganze Frucht Mk. 25.— p. Ctr.  
bei **C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig.**